Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

der trochäïsche Tetrameter. Ein weiterer Beweis für unsere Annahme liegt darin, daß mit diesem Tetrameter auch lyrische Verse in Verbindung gebracht werden, wie im Frieden 1140—1158=1172—1190, wo auf das aus 16 trochäïschen Tetrametern bestehende Epirrhema noch 3 trochäïsche Dimeter, der letzte katalektisch, folgen, ja, was noch entscheidender, daß wir zwei, auch von den Scholiasten als solche anerkannte Beispiele eines Epirrhema haben, das kretischen oder päonischen Rhythmus hat. So in den Acharnern 971—987 =988—1000, wo dem aus 12 Versen bestehenden Epirrhema noch ein trochäïscher Tetrameter hinzugefügt ist. Das zweite Beispiel findet sich in den Wespen 1275 - 1283=1284—1291, wo auf 8 päonische Tetrameter gleichfalls, wie in den Acharnern, ein trochäïscher Tetrameter folgt. Das Antepirrhema enthält einen Vers weniger und man hat entweder eine Lücke, oder im Epirrhema eine Interpolation angenommen. Unsere Darstellung giebt ein sicheres Entscheidungsmoment dafür, daß ein Vers ausgefallen ist, indem wir sonst ein aus 7 Versen bestehendes Epirrhema erhalten würden; denn wie die analogen Beispiele im Frieden und den Acharnern lehren, ist der Vers, oder sind die Verse, welche zum Schluß des Epirrhema in einem anderen Versmaaße abgefaßt sind, nicht in die Zahl der Verse des eigentlichen Epirrhema einzurechnen. Von den uns erhaltenen Epirrhemen also bestehen 8 aus je 16, 3 aus je 20, 2 aus je 8 und 1 aus 12 Versen.

Frieden 1251.

ὦ δυσκάθαρτε δαῖμον, ὥς μ' ἀπώλεσας,
ὅτ' ἀντέδωκά γ' ἀντὶ τῶνδε μνᾶν ποτέ.

So die Ausgaben und Handschriften bis auf die Ravennaer und Venediger Handschrift, welche ἀντέδωκ' ἀντὶ haben. Erwägen wir, daß im Ravennas sehr häufig die Elision vernachlässigt ist, so muß es befremden, daß, wenn aus Versehen das γ' ausgefallen ist, ἀντέδωκ' und nicht vielmehr ἀντέδωκα in dieser Handschrift steht. Wir glauben, daß das γ' ein späterer Zusatz ist, nachdem eine Silbe

dadurch ausgefallen war, daß der Abſchreiber das urſprünglich doppelte *κα* aus Verſehen nur einmal geſetzt hat, daß alſo herzuſtellen iſt *ἀντέδωκα κἀντὶ*. Die Richtigkeit dieſer Vermuthung beweiſt das Scholion der Venediger Handſchrift: *τότε με ἀπώλεσας, ὅτε καὶ ἀντὶ τούτων μνᾶν ἔδωκα.*

Frieden 956—962.

Τ. ἄγε δή, τὸ κανοῦν λαβὼν σὺ καὶ τὴν χέρνιβα
περίιθι τὸν βωμὸν ταχέως ἐπιδέξια.
ΟΙΚ. ἰδού· λέγοις ἂν ἄλλο· περιελήλυθα.
Τ. φέρε δή, τὸ δαλίον τοὐδ' ἐμβάψω λαβών.
σείου σὺ ταχέως· σὺ δὲ πρότεινε τῶν ὁλῶν,
καὐτός τε χερνίπτου, παραδοὺς ταύτην ἐμοί,
καὶ τοῖς θεαταῖς ῥῖπτε τῶν κριθῶν. ΟΙΚ. ἰδού.

Trygäus iſt mit einem Opfer beſchäftigt und heißt den Diener mit dem Korbe und dem Weihwaſſer rechts um den Altar herumgehen, was dieſer auch ſofort thut. Die folgenden Worte erregen vielfache Bedenken. Wenn Trygäus ſagt *σείου σὺ ταχέως, σὺ δὲ πρότεινε τῶν ὁλῶν*, ſo redet er offenbar zwei Perſonen an, während nur ein Sklave auf der Bühne iſt. Denn 937, wo Trygäus den Diener das Schaf holen läßt, holt er ſelbſt Altar, Korb und Feuer, und auch der Chor ſagt 950 ganz beſtimmt *οὔκουν ἁμιλλήσεσθον;* Auch ſpäter, als er den Diener ins Haus ſchickt, das Schaf zu ſchlachten, holt er ſelbſt das Nöthige herbei und bemerkt 1033 *καὶ τὴν τράπεζαν οἴσομαι, καὶ παιδὸς οὐ δεήσει*, vgl. 1116—1118. Aber auch der Inhalt der Verſe geſtattet nicht die Annahme zweier Diener, da der eine, dem das *σείεσθαι* aufgetragen wird, nothwendig um das Weihwaſſer beſchäftigt iſt, während dieſes mit den Worten *παραδοὺς ταύτην ἐμοί* nicht von dieſem, ſondern von dem zweiten Diener gefordert wird. Unter *ταύτην* iſt nämlich nicht, wie einige annehmen, *δᾷδα*, ſondern *χέρνιβα* zu verſtehen, da wohl dieſes, aber nicht *δᾷδα*, ſondern *δαλίον* vorhergeht. — Ein zweites Bedenken liegt in der ſonderbaren Aufeinanderfolge der